

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 59 (1933)

Heft: 40

Artikel: Muss ich mir das gefallen lassen?

Autor: Fels, Jean

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-466840>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mein Vaudeli

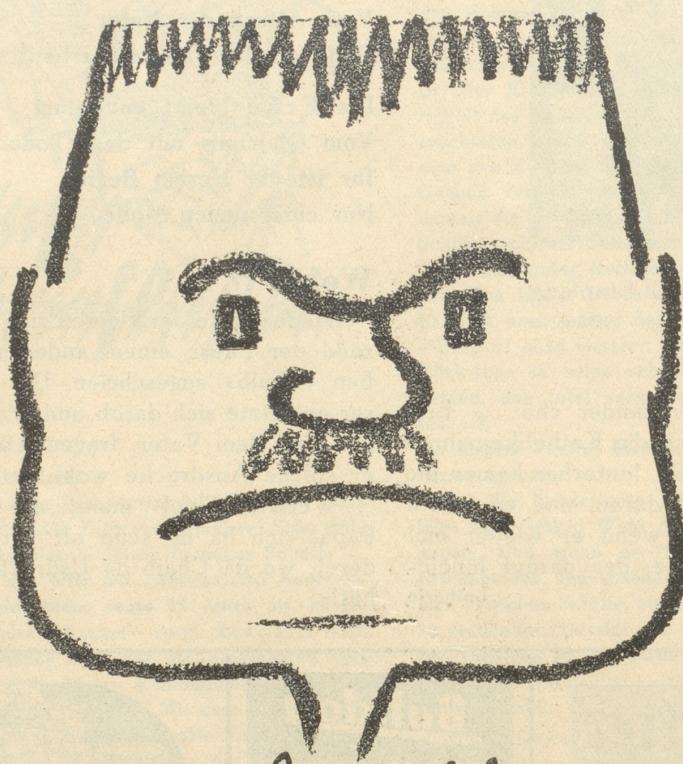
Bitte, wundern Sie sich nicht zu sehr über die Ueberschrift. Sie ist gar nicht so mysteriös, wie sie aussieht. Sie werden bald dahinter kommen. —

Ich habe es zum Geburtstag bekommen. Es hat mir mächtig impo niert. Wissen Sie, man nimmt es leicht in die Hand, ein Druck, ein Knips und schon haben Sie Feuer und können die Zigarette, die Zigarre, die Pfeife anzünden, wenn Sie wollen, auch das Gas für den Morgen kaffee (ja, gewiss, ich bin verheiratet!) — oder den Spiritus Kocher. Sogar für Verbrecher, für Brandstifter zum Beispiel ist es praktisch — aber das spielt natürlich für mich keine Rolle, honoriger Bürger, der ich bin!

Und wie anspruchslos ist es! Hie und da ein bisschen Benzin, so alle paar Tage einmal, das ist alles, was es verlangt. Dafür ist es täglich, ständig bereit, immer gefällig, immer zu Diensten, Sie nehmen es aus der Tasche, ein Druck, ein Knips und Feuer!

Also wirklich, ich hatte grosses Vergnügen an dem Geschenk und ich benützte es auch fleissig. Streichhölzer — ha! ... überwundener Standpunkt! ... kommt gar nicht mehr in Frage. Stellen Sie sich doch bloss vor: Sie müssen die Schachtel aus der Tasche nehmen mit der einen Hand — mit der andern ziehen Sie das Hölzchen heraus, streichen es an, der Kopf springt ab, Sie ziehen ein zweites heraus, es zerbricht, das dritte löscht wieder aus, bevor es brennt — und zu alledem brauchen Sie immer zwei Hände und wenn Sie nun in der einen den Regenschirm halten oder einen Koffer oder ein Paket oder das Kind auf dem Arm sitzen haben — dann adjö Streichhölzer, adjö Zigarette, da können Sie direkt Nichtraucher werden, auch wenn Sie das Glück haben, dass Ihre Frau an und für sich nichts gegen Ihr Gequalme hat. — Wie ganz anders mit meinem Geburtstagsgeschenk!

Allerdings, ich muss ja sagen, ganz fehlerlos ist auch das Taschenfeuerzeug nicht. Falls Sie selber auch eins haben, werden Sie das ja wohl schon gemerkt haben — also ganz fehlerlos ist es auch nicht. Ja. Leider! Es kommt nämlich vor, dass man nicht



Der Stanköpfige

„Seit drei Tagen Nichtraucher! In dem Kaff, wo ich weile, sind die Reginaris ausgegangen!“

Kaufen Sie mit dem nächsten Cigaretten-Franken eine Schachtel mit 20 REGINARIS. Mit Freude werden Sie konstatieren, daß Sie diese Milde, dieses Aroma, diese ausgesuchten orientalischen Tabake bis jetzt nur bei Cigaretten fanden, die das Doppelte kosteten.

TURMAC

Muss ich mir das gefallen lassen?

Ich hiess durch alle Jahre hindurch Jean Kalb und fand nichts besonderes dabei; meine Vorfahren hielten ja auch so und es war ihnen wohl dabei gewesen.

Als ich dann heiratete und sich junge Kälbchen meldeten, fanden die Verwandten meiner Frau, dieser Name sei nicht mehr modern.

Meine Frau hiess mit Mädchen namen Lina Fels. Also wurde mit Hilfe juristischer Gründe an die Re-

gierung das Gesuch gerichtet, es möchte mir und meinen Nachkommen gestattet werden, den Namen meiner Frau zu führen. Wahrscheinlich weil der hohe Regierungsrat fand, es gebe noch genug Kälber auf der Welt, wurde mein Gesuch genehmigt, ich heisse nun Jean Fels.

Nun will es das Unglück, dass noch ein Fels in unsere Gemeinde einzog und um Verwechslungen zu vermeiden, nennen mich meine angeblichen Freunde nun — Felsenkalb.

Muss ich mir das gefallen lassen?

Jean Fels